



Allgemeiner Bericht Unterhaltungsmusik

Am Freitag, 30.05.2014 und am Samstag 31.05.2014 durfte unser Juroren-Team interessante Darbietungen im Bereich Unterhaltungsmusik bewerten. Der Durchführungsort Küsnacht am Rigi präsentierte sich von seiner besten Seite. Sehr positiv fällt der Name des Anlasses auf:

Fest der Musik 2014, Schwyzer Kantonales Gesangs- und Musikfest 2014!

Sowohl für die Gesangsvereine wie auch für die Blasmusik ist es von grosser Bedeutung sich zu öffnen und Brücken zu bauen. Herzliche Gratulation zur Idee und der gelungenen Umsetzung.

Jury Zusammensetzung

- Christoph Walter, Daniel Zeiter, Urs Ehrenzeller
- Wir Juroren haben sehr gut zusammen gearbeitet. Alle drei haben sich der gepflegten und hochstehenden Unterhaltungsmusik verschrieben. Mit unseren Konzerten wie auch mit unserer Arbeit als Juroren und Ausbilder leisten wir seit Jahren einen Beitrag zur Aufwertung, Qualitätsverbesserung und Akzeptanz dieses Genres.

Unterlagen Jury, Betreuung Jury

- Die Informationen und Unterlagen im Vorfeld des Kantonalen Musikfestes waren sehr übersichtlich und klar und wurden uns frühzeitig zugestellt. Die Informationen anlässlich der Jurysitzung waren klar gegliedert und knapp gehalten. Wir fühlten uns sehr gut betreut, die Arbeitsunterlagen (Bewertungsblätter...) waren sehr gut, wir konnten uns perfekt auf unsere Jurorentätigkeit konzentrieren. Auch die Betreuung zwischen den einzelnen Vorträgen war perfekt. Es war eine sehr angenehme Arbeits-Atmosphäre.
- Herzlichen Dank an Karin Schwitter für die klaren Infos im Vorfeld und auch für die Organisation der Transfers!
- An späterer Stelle (Probleme, Mängel, Bewertungskriterien) werde ich auf ein grundlegendes Problem der U-Musik eingehen.

Lokalitäten

- Das Konzertlokal eignete sich für U-Musik erstaunlich gut. Nur selten (und dann meist auf Grund fehlender dynamischer Disziplin der ausführenden Vereine) wurden die akustischen Grenzen des Saales hörbar.
- Weniger glücklich fanden wir die Entscheidung, dass am Samstag zwischen den U-Musik Darbietungen noch jeweils ein anderer Verein eingeschoben wurde. Durch die Unterbrüche (Wartezeit) wurde es schwieriger die Gesamtübersicht zu behalten.



Fest-Reglement (2013)

- Das Fest-Reglement des Schwyzer Kantonalverbandes ist klar durchdacht und strukturiert.
- Die Berichterstattung in mündlicher Form (Aufnahme) finden wir auch sehr angenehm und dienlich. Unser Juroren-Team hat aber (in eigener Regie) darauf bestanden, dass auch der Dirigent und eine kleine Vertretung des Vereines anwesend sein sollten. So hatten wir ein Vis à Vis zu dem wir sprechen konnten. Wir konnten so auch in einen Dialog treten und Fragen klären oder vertieft erläutern.

Publikum, Atmosphäre, Feststimmung

- Ich habe es sehr genossen in den kurzen Pausen durch das wunderschön herausgeputzte Küssnacht zu schlendern. Ich finde es ein sehr gelungenes Konzept mit den vielen kleinen Aussen Bühnen und –schauplätzen. Bitte beachten Sie aber künftig vermehrt das daraus resultierende Problem störender akustischer Immissionen und Emissionen (Zum Beispiel: Männerchor Aussenbühne vis à vis des Jazz Zelttes...). Ebenso müssten Aussen-Konzerte in unmittelbarer Nähe des Konzertlokales zeitlich besser koordiniert werden. Sehr häufig waren zu Beginn der Vorträge und im Ausklang Störgeräusche zu vernehmen.
- Schade, konnten wir in unserer Kategorie nur einen Vortrag bewerten mit integriertem Chor. Natürlich sind wir uns der zusätzlichen grossen akustischen und organisatorischen Probleme bewusst. Aber Ihrem Festmotto entsprechend wäre das eine einmalige Gelegenheit gewesen. Ein grosses Kompliment also für die Darbietung der MG Oberrüti mit dem AD-HOChdorf.

Häufig auftretende Probleme und Mängel, Bewertungskriterien

- Um mehr Vergleichsmöglichkeiten zu haben, wäre es sicher sinnvoll, ein sorgfältig ausgewähltes Pflichtstück innerhalb des ganzen Programms zu verlangen.
- Ein schwieriges Thema ist immer wieder auch der „Show-Faktor“. Was versteht man darunter, wie ist er zu bewerten...? Ich tendiere dazu, einen gelungenen Show-Faktor positiv in die Bewertung einfließen zu lassen. Eine Formation ohne Show-Einlagen oder –elemente sollte aber nicht durch Abzüge bestraft werden. Gelungene Show-Elemente sind einfach eine zusätzliche Möglichkeit um die U-Musik noch attraktiver zu machen.



- Es wären auch gewisse Vorgaben möglich betreffs Stilistik. Man könnte beispielsweise definieren, dass bestimmte Grooves im Programm vorkommen müssen, zum Beispiel: Rock, Swing, Latin, Volksmusik...
- Generell spürt man im Bereich der Unterhaltungsmusik, dass die Musik häufig nicht wirklich empfunden wird. Die Vereine und ihre Dirigenten müssen entsprechende Musik auch hören und erleben und sie nicht nur ab Noten spielen. Am evidentesten kommen diese Schwächen bei ternärer Musik (Swing...) zum Vorschein. Die Probleme beziehen sich nicht nur auf die Rhythmik, sondern vor allem auch auf die Genre-typischen Phrasierungen und Artikulationen. Hier ist auch von der Ausbildungsseite (Musikschule und Dirigentenausbildung) noch viel Arbeit zu leisten.
- Ebenso verlangt die Behandlung der Rhythmus-Gruppe viel mehr Augenmerk. Im U-Musik Bereich ist sie häufig treibender Motor oder gar für den ganzen Groove oder für die Idee einer Komposition verantwortlich. Es macht deshalb auch nicht allzu viel Sinn, wenn der Dirigent ein ganzes Stück hindurch einen Vierertakt dirigiert, während ein kompetenter Drummer am Set sitzt. Vielmehr sollte er mit seinem Dirigat vermehrt Phrasen, Akzente und Emotionen zeigen. Mehr Mut zur Sinnlichkeit ohne dabei nur auf billige Effekte zu schießen!
- Stilistik: Wer U-Musik spielt, muss sich auch mit deren typischen Ausprägungen auseinandersetzen. Häufig handelt es sich ja auch um „Tanzmusik“, die auch sehr von der Bewegung lebt. Oder es geht um Emotionen oder Filmmusik... Alle Beteiligten müssen sich in die Musik einfühlen, körperlich und mental, sonst wird sie nie entsprechend beim Publikum ankommen.

Dank

- Im Namen auch meiner Kollegen bedanke ich mich bei den verantwortlichen Organisatoren herzlich für den grossen Einsatz im Dienste einer zeitgemässen, lebendigen und qualitativ hoch stehenden Blasmusikkultur.

Alpnach, 1. Juli 2014

Urs Ehrenzeller